

Kurs 12 – Katholische Religion – Schuljahr 2014/2015

Datum: 01.10.2014
Thema: Zeichen der Transzendenz/ Der Trinkbecher
Protokollant: Florian Faller

1. Arbeitsauftrag: Zeichen der Transzendenz

Peter Berger zeigt anhand seines Textes „Zeichen der Transzendenz“, dass sich Spuren der Transzendenz im Alltag finden lassen, am Beispiel einer Mutter, die ihr plötzlich erwachtes, ängstliches Kind tröstet und somit sein Vertrauen zur Wirklichkeit wiederherstellt.

Dieses mütterliche Verhalten ist weltweit selbstverständlich - Ein Zeichen dafür, dass etwas größeres dahinter ist. Zwar belügt die Mutter ihr Kind, wenn sie ihm sagt, „alles wird gut“ im wörtlichen Sinne, jedoch tut sie dies aus Liebe, um das Kind zu trösten.

Es geht in der Religion nicht, wie oft Missverstanden, um die Moral, die uns Gott beibringt, sondern vielmehr um die Beziehung zu Gott, der in der Bibel für Leben und Liebe steht. Somit ist eine vernünftige Beziehung zu Gott nur durch die Liebe möglich. Es zeigen sich also durch die Liebe der Mutter, Zeichen der Transzendenz. Sie kann mit gläubigem Verständnis sagen „alles wird gut“. (Transzendenz: Das, was diese Welt übersteigt/ Das, was jenseitig ist)

2. Der Trinkbecher

In Leonardo Boff's „Trinkbecher“ geht es um einen Aluminiumbecher, der eine Familie schon über Generationen begleitet hat. Das Wasser aus jenem Becher ist für die Familienmitglieder immer das beste Wasser. Durch dieses Wasser nimmt die Familie Behaglichkeit, Frische und Zutrauen auf, was den Becher zu einem Sakrament macht.

Aufgrund seiner Geschichte und den Erinnerungen, die mit dem Becher zusammenhängen, ist er mehr als bloß einem Trinkbecher. Er wird etwas Transzendentes.

3. Wortbilder

Nach dem Lesen des Textes gab es einen Arbeitsauftrag, der darin bestand, wichtig erscheinende Wörter aus dem Trinkbecher herauszuschreiben und daraus ein Wortbild zu schaffen.